

FOUNDATION BENEDICT

Freitag/Samstag, 9./10. Mai 2014 in Müstair

Die Kreuzkapelle in Müstair mit ihrem Grundriss aus dem 8. Jh.



Jahrestreffen 2014 Advisory Board Benedict und Freunde

Weil sich am 28. Januar 2014 der Todestag Karls des Grossen zum 1200. mal jährte, versammelten sich das Advisory Board der Foundation Benedict und die Freunde der Foundation dieses Jahr zu ihrem Jahrestreffen im Kloster St. Johann in Müstair. Weiss doch die Legende zu berichten, Karl der Grosse sei der Gründer dieses Klosters.

Da die Val Müstair abseits der grossen Städte und Verkehrsknotenpunkte liegt, wurde die Jahresversammlung auf zwei Tage angelegt. Während sich die Gesellschaft am Freitagnachmittag der archäologischen und kunsthistorischen Seite des UNESCO-Welterbes widmete, fand der geschäftliche Teil am Samstagmorgen statt.

Im Hotel «Il Fuorn», das viele Jahrhunderte lang den Schmugglern

Unterkunft bot, konnte Dieter Eberle, Geschäftsführer der Foundation, eine ausgezeichnete Rechnung präsentieren. Auch der Tätigkeitsbericht von Ingenieur Gabriele Felli beeindruckte: Im Jahr 2013 wurde an der Hochschule Sant Anselmo wiederum viel geleistet.

Dank des schönen Wetters, das sämtliche Wettervorhersagen Lügen strafte, war es möglich, viel gemeinsame Zeit unter freiem Himmel zu verbringen – nicht zuletzt am Samstag beim ausgiebigen Apéro vor dem «Il Fuorn» – inmitten des Schweizerischen Nationalparks, der dieses Jahr ebenfalls ein Jubiläum feiern kann: Mitten im Ersten Weltkrieg wurde am 1. August 1914 der erste Nationalpark der Schweiz gegründet.

Tätigkeits- und Geschäftsbericht

(in Auszügen)

Der Samstagmorgen wurde mit einem **Referat von Prof. Hans Rudolf Sennhauser** über die Entstehung und Bedeutung des Klosters St. Johann in Müstair eröffnet. Sennhauser ist Schweizer Mittelalterarchäologie und Experte auf dem Gebiet der Kirchenarchäologie. Er war jahrelang an der archäologischen Forschung in Müstair beteiligt. Das Referat von Sabine-Claudia Nold konnte aus Zeitgründen nicht gehalten werden und wurde schriftlich abgegeben. Es folgte der geschäftliche Teil.

Ingenieure Gabriele Felli informierte über die abgeschlossenen und laufenden **Sanierungsarbeiten in Sant Anselmo**: Nebst verschiedenen kleineren Arbeiten wurde ein weiterer Teil des Daches saniert. Das Refektorium und der Kapitelsaal wurden einer vollständigen Sanierung unterzogen: Nebst den neuen Fenstern, einem Neuanstrich und der Restaurierung der alten Mosaiken (Boden), erhielt das Refektorium eine neue Sprech- und Musikanlage. In beiden Räumen wurde das Mobiliar aufgefrischt. Bei den Sanierungsarbeiten im Kapitelsaal wurden unter dem Podium Teile eines alten Mosaiks entdeckt, das den Schriftzug «Ora et labora» zeigt. Das neue Podium wurde in Folge der Entdeckung verkürzt, sodass nun auch dieses Mosaik zu sehen ist. Begleitet wurde der Tätigkeitsbericht von zahlreichen Bildern, sodass die Anwesenden einen Eindruck über die Grösse und den Umfang der Arbeiten erhielten.

P. Markus Muff informierte über den **personellen Wechsel im Stiftungsrat**:
Rücktritt: Der langjährige Stiftungsratspräsident der Foundation Benedict, Hugo Waser, hat sich entschlossen, aus Altersgründen zurückzutreten. Aufgrund von Krankheit war es leider nicht möglich, ihn in Müstair persönlich zu verabschieden.
Neueintritt: Neues Stiftungsratsmitglied ist Otto Bachmann. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst.

Dieter Eberle, Geschäftsführer der Foundation Benedict, gab einen **Einblick in die Jahresrechnung**: Das zweckgebundene Eigenkapital der Foundation Benedict beläuft sich per 31.12.2014 auf 1,8 Millionen Franken. Der Stiftungsaufwand beträgt 1 Prozent. Gerade im Vergleich zu anderen Stiftungen ist dieser Aufwand sehr tief und nur dank der nahezu vollständig ehrenamtlichen Arbeit möglich. Seit Gründung der Stiftung im Jahr 2008 wurden pro Jahr rund 1 Million Franken für die verschiedenen Bedürfnisse der Hochschule Sant Anselmo sowie für den Unterhalt der historischen Gebäude aufgewendet.



Abtprimas Notker Wolf überreichte Bündner «Scarnutz» als Dankeschön der Foundation.

P. Markus Muff und Abtprimas Notker Wolf bedankten sich im Anschluss wie jedes Jahr mit einem kleinen Präsent bei verschiedenen Personen für ihr besonderes Engagement für die Foundation Benedict.



Die Stuckstaute Karl des Grossen ist Gegenstand eines zweijährigen Forschungsprojektes.

Forschung an der Stuckstatue

Die Stuckstatue Karls des Grossen in St. Johann in Müstair gilt als die älteste Monumentalstatue des Kaisers. Ihr Ursprung wird zwischen dem achten und zwölften Jahrhundert vermutet.

In einem zweijährigen Forschungsprojekt wird sie erstmals durchleuchtet. Das Projekt geht von einem interdisziplinären Ansatz aus, der Kunstgeschichte, Archäologie, Restaurierung, Materialwissenschaften und Archäometrie einbindet.

Die Substanz der Statue soll erfasst und dokumentiert sowie Fragen der Entstehung, Veränderung, Funktion und Datierung so weit als möglich geklärt werden. Ergebnisse werden per 2015 erwartet.

Die gewählte Untersuchungsmethode ermöglicht eine nichtinvasive Bestandesanalyse. So wie sich die Statue derzeit präsentiert, stellt sie ein Palimpsest dar, das heisst ein mehrfach überformtes und verändertes Werk aus verschiedenen Jahrhunderten.

Kulturhistorisches Juwel:

Die Klosteranlage St. Johann in Müstair

Der kulturelle Teil wurde am Freitagnachmittag mit einem Grusswort von Elke Larcher, Leiterin Kommunikation & Museumsdirektorin des UNESCO Welterbes Kloster St. Johann Müstair, in der Klosterkirche St. Johann eröffnet. Es folgte eine Einführung in die Geschichte der Kirche und ihres weltberühmten Freskenzyklus' von Prof. Hans Rudolf Sennhauser. Weil die Räumlichkeiten im Kloster beschränkt sind, teilten sich die Gäste anschliessend in drei Gruppen auf und besuchten ausgewählte Orte innerhalb der Klosteranlage.



Prof. HR Sennhauser und Dr. K. Roth-Rubi erklären die Bauphasen der Kirche St. Johann.

Ulrichskapelle

Im Klausurbereich des Westtraktes findet sich die Ulrichskapelle (8. Jh.) mit einem reich dekorierten Chor. Die Friese, die vier Symbole der Evangelisten in den Raumecken und die Engel gehörten nicht zur Erstausrüstung der Kapelle. Sie könnten am Ende des 11. Jh. oder zu Beginn des 12. Jh. entstanden sein. Im Kloster Müstair ist mittelalterlicher Stuck vom späten 8. Jh. bis ins späte 15. Jh. nachgewiesen. Man geht davon aus, dass die Gipsvorkommnisse im Val Schais beim Nachbardorf Sta. Maria ausschlaggebend für die reiche Stuckausstattung des Klosters waren.

«Steinkeller»

Dr. Katrin Roth-Rubi zeigte im «Steinkeller» Teile der ehemaligen Kirchengeschichte: Bruchstücke (Marmor) von Flechtwerkornamentik. Einen besonderen Stellenwert nehmen die Teile der ehemaligen Schrankenanlage der Klosterkirche ein, die aus der Erbauungszeit der Klosterkirche (um 775/776) stammen. Technische Einzelheiten wie Nut, oder Dübellöcher sind noch



Im «Steinkeller», lagern Teile der Flechtornamente, die einst die Kirche schmückten.

Simon Berger führte durch die Heiligkreuzkapelle, in der noch saniert wird.



ersichtlich. Zahlreiche Stücke müssen zu Ziborien oder Stuhlwangen gehört haben.

Heiligkreuzkapelle

Simon Berger führte durch die Heiligkreuzkapelle, die ebenfalls auf das 8. Jh. zurückgeht. Im Innern wies er auf die verschiedenen Malschichten hin: karolingische Vollaussmalung (mit Stuckaturen), romanische Mäander, gotische Wandbilder, spätgotische Kreuzigungsgruppe und Apostelkreuze, frühbarocke graue Rahmenmalerei, Apostelkreuze aus der Barockzeit und dem 19. Jh., sowie Schablonenmalerei von 1889 und 1931.

Gemeinsames Z'vieri

Nach den Führungen lud die Foundation Benedict Gäste und Nonnen zu einem gemütlichen Z'vieri ein. Die Schwesterngemeinschaft hatte für diesen Zweck ihren Klostergarten zur Verfügung gestellt.

Dank des guten Wetters traf man sich zum Z'vieri im Klostergarten.



Museum

Nach der kleinen Pause stand der fakultative Museumsbesuch auf dem Programm. Das Museum befindet sich im Plantaturm, der Äbtissin Angelina von Planta (15. Jh.) zugeschrieben wurde, die wie die meisten Äbtissinnen von Müstair adelig und gebildet war. 1994 wurde bei der Renovation aber klar, dass der Turm um 960 als bischöflicher Wohn- und Wehrturm entstanden und somit einer der ältesten Burgtürme Europas ist. Spätestens seit dem Klosterbrand von 1499, bei dem der Turm gänzlich ausbrannte, befindet er sich im Besitz des Konvents. Äbtissin Angelina von Planta hatte ihn neu ausgebaut, sodass er alle Funktionen eines Klosters erfüllte.



Der Stiftungsrat der Foundation Benedict :
 P. Juan Javier Flores Arcas, Dieter Eberle,
 P. Markus Muff, Monika Kilchör, Martin Egli,
 Abtprimas Notker Wolf, Peter Stulz, Beat Jung,
 Otto Bachmann (von links).

Inmitten des Schweizerischen Nationalparks:
 Zeit für Gespräche und den Austausch
 in einer der Pausen.



Wann und weshalb der ursprüngliche Männerkonvent in Müstair von Nonnen abgelöst wurde, ist nicht bekannt. 1994 wurde aber eine romanische Schlagglocke aus Bronze gefunden, deren Inschrift («Dulcem (dat s)onum veniat pia turba sororum» – gibt sie einen süßen Klang, eile die fromme Schar der Schwestern herbei) belegt, dass spätestens seit dem 12. Jh. Nonnen in St. Johann heimisch sind. Zu erwähnen sind die Fensterglasfunde aus der Zeit Karls des Grossen: Die Funde in Müstair übertreffen das knappe Duzend Fundstellen in Europa an Anzahl, Farb- und Formenreichtum. Das Natronglas wurde aus Rohmaterial aus dem Nahen Osten eingeführt und in Müstair zu dünnen Scheiben gegossen. Die aus den Platten geschnittenen Einzelstücke wurden mit Bleiruten zu Bildern kombiniert. Die einregistrige Tischorgel im Refektorium (17. Jh.), die thronende Madonna mit dem aufrecht sitzenden Jesuskind (13. Jh.) – eines der Hauptwerke des Klosters – oder die kleinen Holzkästchen, in denen die Novizinnen ihre persönlichen Gegenstände mitbrachten (17. und 18. Jh.) waren nur einige Gegenstände, die beeindruckten.

Bevor der Abend mit dem gemeinsamen Nachtsessen im Hotel «il Fuorn» auf dem Ofenpass ausklang, feierten die Anwesenden unter der Leitung von Abtprimas Notker Wolf einen Wortgottesdienst in der Kirche St. Johann.

Ausblick

Wie jedes Jahr besteht die Möglichkeit, im Oktober Sant Anselmo zu besuchen. Der Stiftungsrat und interessierte Freude treffen sich vom **16.-19.10.2014**.

Empfohlen wird das Hotel Kolbe**** an der Via di San Teodoro 48, 00186 Roma, Italia, Tel: +39 06 679 8866, www.kolbehotelrome.com.

Nach den Erfahrungen der letzten Treffen wünscht der Stiftungsrat, dass die Kosten der Teilnehmenden (Hotel, Fahrten, Taxi, Eintritte, Führungen, Essen) nicht von der Foundation Benedict getragen werden müssen. Die Gäste sind gebeten, die Kosten selbst zu übernehmen und eingegangene Verpflichtungen (ZB Hotel) auch zu bezahlen.